

Wochen in Japan, Italien, im Kongo u. a. zu denken — eine breite Grundlage hat. Dieses Anschauungsmaterial soll jetzt im ganzen Betrieb an Wandtafeln verbreitet werden.

*

Aus dem Verlauf vieler Berichtswahlversammlungen und Delegiertenkonferenzen mußte die wichtige — wenn auch nicht neue — Lehre gezogen werden, daß viele Schwierigkeiten aus dem ungenügenden Kampf um die Durchführung der Beschlüsse von Partei und Regierung und aus der Mißachtung der Initiative der Parteimitglieder und Werktätigen in der Produktion herrühren. Manche Partei-, Staats- und Wirtschaftsfunktionäre überlassen Beschlüsse der übergeordneten Leitungen wie auch diejenigen, die sie selbst gefaßt haben, dem Selbstlauf; sie helfen den Grundorganisationen nicht an Ort und Stelle und arbeiten nicht genügend mit den Menschen.

Auf der Berliner Bezirksdelegiertenkonferenz sprach die junge Meisterin Ilse Wilke aus einem wichtigen Berliner Maschinenbaubetrieb. Ihr Beitrag war von grundsätzlicher Bedeutung, weil sie als verantwortungsbewußtes Parteimitglied aus der eigenen Praxis das ganze Problem der Führungstätigkeit und des Verhältnisses der leitenden Partei-, Gewerkschafts- und Wirtschaftsfunktionäre zu den Arbeitern darlegte.

Genossin Wilke leitet eine Abteilung mit 60 Arbeiterinnen, in der vier Brigaden um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen. Es gibt wichtige erzieherische Probleme, die mit dem Einfluß der bürgerlichen Ideologie aus Westberlin Zusammenhängen. Die Abteilung kontrolliert ständig ihre Verpflichtungen; in diesem Jahr hat sie ihren Plan stets erfüllt, sogar übererfüllt. Aber gerade die Unterschiedlichkeit in der Entwicklung der einzelnen Abteilungen des Betriebes, der insgesamt genommen, seit einem halben Jahr einige Staatsplanpositionen nicht bringt, erfüllt die Genossen und Parteiloseren mit großer Unruhe. Genossin Wilke sieht die Ursachen in folgendem:

„In unserem Betrieb werden sehr viele Probleme angepackt und sehr viele Beschlüsse gefaßt, aber selten werden welche realisiert... Das Zurückbleiben in der Partearbeit zeigt sich im gegenwärtigen Stand der Produktion...“ Genossin Wilke schildert dann die administrative und planlose Durchführung von Rekonstruktionsmaßnahmen, die z. B. darin zum Ausdruck kommt, daß die Endmontage mit Taktstraßen und Fließfertigung versehen wird, während die Vorfertigung wie im vorigen Jahrhundert arbeitet. Das ist kein Einzelfall. Viele Leitungen von Grundorganisationen, aber auch Bezirks- und Kreisleitungen fassen gute Beschlüsse, aber mit der Organisierung der Durchführung, mit der Erziehung der Parteimitglieder und Kandidaten zum konsequenten Kampf um die Durchführung hapert es. Die Kontrolle über die Durchführung beschränkt sich oftmals auf formale Berichterstattung eines Werkleiters vor der betreffenden Parteileitung bzw. vor der übergeordneten Kreisleitung oder VVB-Leitung, ohne daß es eine exakte Einschätzung der Lage gibt. Stellt man nach einiger Zeit fest, daß die Beschlüsse nicht durchgeführt wurden, werden neue gefaßt.

Aber warum ist das so? Genossin Wilke sieht in ihrem Betrieb die Grundfrage in mangelhafter und sprunghafter Führungstätigkeit der Parteiorganisation und ihrer Leitung: „Es werden sehr wenig Aussprachen mit den Arbeitern geführt. Teilweise fehlt die Verbindung der Wirtschaftsfunktionäre zu den Arbeitern ganz. Bei unseren öffentlichen Plankontrollen lassen sich die Wirtschaftsfunktionäre sehr selten sehen. Sie haben nicht einmal Achtung vor der Kritik, die unsere Arbeiter an ihnen üben.“

Diese Mißachtung der Wechselbeziehungen zwischen Partei und Massen ist leider noch charakteristisch für die Lage in manchen Betrieben und Grundorganisationen und kennzeichnet auch den bürokratischen Arbeitsstil vieler